



JAHRESBERICHT 2021



Caritasverband
für die Landkreise
Stade und Rotenburg e.V.

Schiffertorsstraße 19a
21682 Stade
Tel.: 04141 47697
Fax : 04141 921791
E-Mail: caritas-stade@t-online.de
Web: www.caritas-stade.com

Vorstand

1. Vorsitzender:	Herr Schimmöller
Stellvertretender Vorsitzender:	Herr Loth
Weitere Vorstandsmitglieder:	Herr Dechant Pawellek Frau Sabel Herr Drägerhof
Geschäftsführerin:	Frau Christine Laabs

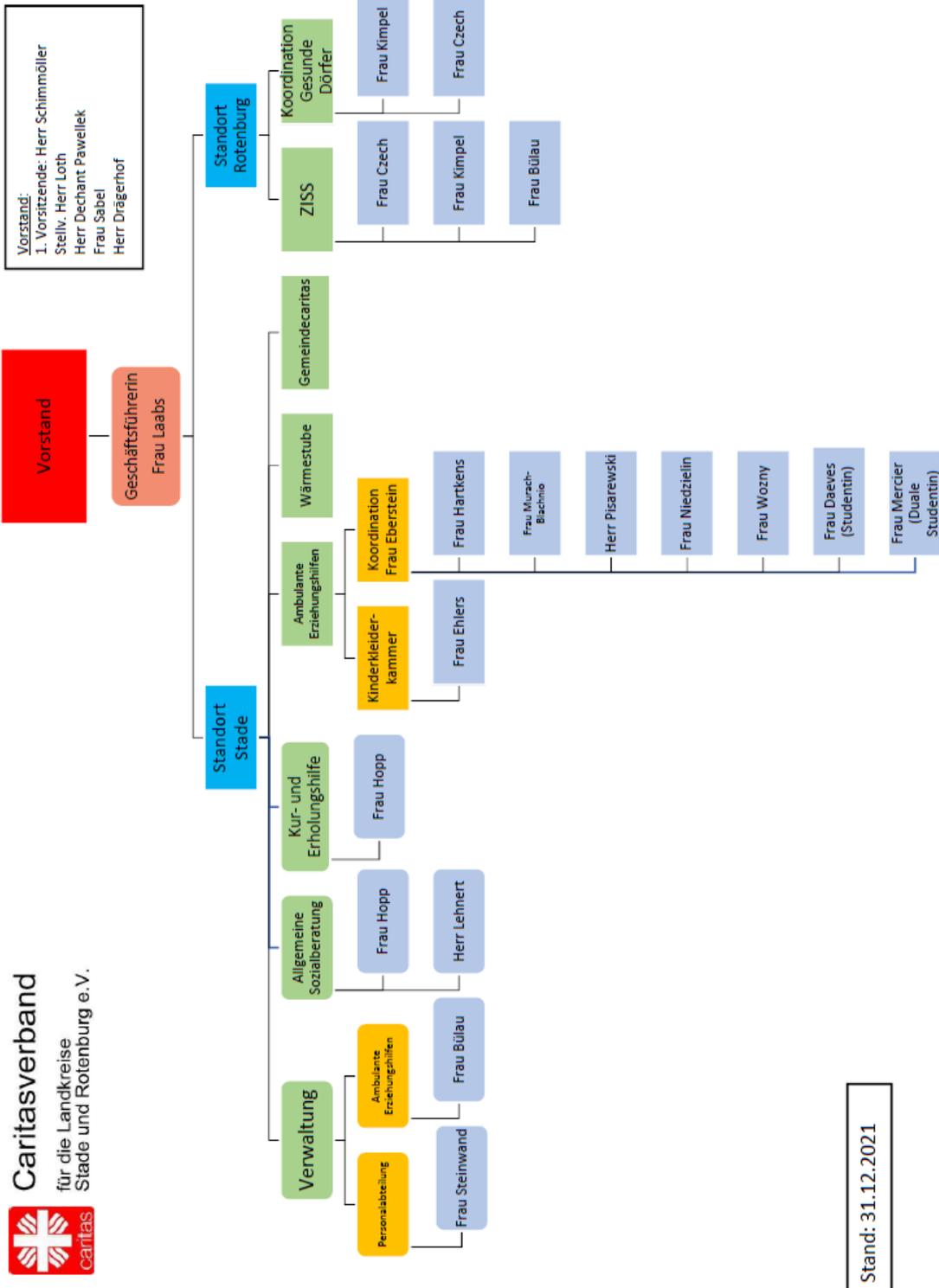
Außenvertretungen und Ansprechbarkeiten:

Delegiertenversammlung:	Frau Laabs und Herr Eberstein
(Jugendhilfe)gremien:	Frau Laabs und Frau Eberstein
Netzwerke Rotenburg:	Frau Czech und Frau Kimpel
Netzwerke Stade:	Frau Hopp und Frau Laabs
Koordination:	Frau Eberstein
Sprecherin HzE Buxtehude:	Frau Laabs
Behindertenbeirat:	Frau Laabs
Insoweit erfahrene Fachkraft §8a:	Frau Eberstein
Interne Ansprechperson für Prävention:	Herr Pisarewski
Brandschutzbeauftragte:	Frau Daeves
Datenschutzbeauftragte:	Frau Laabs
Mitarbeitervertretung:	Frau Eberstein

Inhalt

1. Organigramm.....	3
2. Grußwort aus der Geschäftsstelle.....	4
3. Vorstellung der einzelnen Bereiche des Caritasverbandes für die Landkreise Stade und Rotenburg e.V.....	7
a. Allgemeine Sozialberatung.....	7
b. Kur- und Erholungshilfe.....	10
c. Gemeindec Caritas.....	11
d. Kinderkleiderkammer.....	11
e. Kleine Münze – Große Hilfe.....	12
f. Ambulante Erziehungshilfen.....	12
g. Ziss.....	15
h. Koordinierungsstelle der Gesundheitslotsen.....	21
4. Beispielhafte Pressestimmen.....	25

1. Organigramm



Stand: 31.12.2021

2. Grußwort aus der Geschäftsstelle

Das Jahr 2021 begann für den Caritasverband für die Landkreise Stade und Rotenburg e.V. mit gravierenden Veränderungen: Nach 29 Jahren ist Frau Lang, die den Verband aufgebaut und langjährig geführt hat, in den Ruhestand gegangen und Frau Laabs wurde zum 01.03.2021 vom Vorstand als neue Geschäftsführerin berufen. Das Jahr in der Geschäftsstelle und seinen Nebengeschäften begann somit sehr emotional. Neben dem Abschied, sowie einem Neubeginn wurde ebenfalls das 25jährige Dienstjubiläum von Frau Steinwand gefeiert.



Abbildung 1: Stader Tageblatt vom 27.03.2021



Abbildung 2: Dienstjubiläum Frau Steinwand (links) und Berufung der Geschäftsführung Frau Laabs (rechts)

Da die Pandemie weiter vorangeschritten ist und die Arbeit ebenfalls weiterhin davon beeinflusst wurde, war für das Geschäftsjahr wichtig, Aktionen und Aktivitäten für die einzelnen Fachbereiche und Akteure, Wertschätzung für die Fachkräfte und positive Aktionen für die Klienten mit auf den Jahresplan zu verbuchen, die in irgendeiner Weise mit dem Hygienekonzept vereinbar waren.

*„Einem verzweifelten Menschen Mut zusprechen
ist besser als ein Königreich zu erwerben.“*

Martin Luther

Neben den Schwierigkeiten, welche die Pandemie mit sich brachte, und den zahlreichen Veränderungen zum Jahresbeginn, hat der Caritasverband für die Landkreise Stade und Rotenburg e.V. es sich ebenfalls als Aufgabe gemacht, innerbetrieblich klimafreundlicher zu handeln und zu agieren.

Alle Mitarbeitenden haben es sich somit als gemeinschaftliche Aufgabe gesetzt, den beruflichen ökologischen Fußabdruck zu verkleinern und dabei auf folgende Bereiche besonders zu achten: In den verschiedenen Arbeitsbereichen wurde dafür gesorgt, dass

- wir für Aktionen möglichst regional und verpackungsarm (Zero Waste) einkaufen und bei geplanter Anschaffung die „5R“ (reduce, reuse, repair, rot, recycle) berücksichtigen;
- wir, wann immer es geht, Produkte mit Bio- und Fairtrade-Siegel (z.B. Kaffee und Tee) einkaufen;

- wir im Rahmen von Aktionen und Veranstaltungen Müll vermeiden, möglichst kein Plastikgeschirr verwenden und entstandenen Müll richtig trennen;
- bei längerer Abwesenheit (Feierabend, Urlaub, ...) das Licht und andere Elektrogeräte ausgeschaltet werden sowie die Heizung heruntergedreht wird;
- wir unseren ökologischen Fußabdruck reduzieren und zusätzlich dazu beitragen, Informationen zu Klima- und Umweltschutz zu verbreiten und zukünftig öffentlich sichtbare Aktionen zum Klima- und Umweltschutz starten.

Dies soll jedoch nicht nur ein einjähriges Ziel, sondern als langjährige Aufgabe für uns alle bestehen bleiben.

Im Namen des Caritasverbandes freue ich mich, wenn wir Sie als Leser oder Leserin auf diese Weise über die Vielfältigkeit, die unser Verband mitbringt, informieren können.



Es grüßt Sie aus der Geschäftsstelle,

Christine Laabs
Geschäftsführerin

3. Vorstellung der einzelnen Bereiche des Caritasverbandes für die Landkreise Stade und Rotenburg e.V.

*„Mit Mensch in Not soll man
nicht diskutieren; wenn man
kann, soll man helfen.“*

Carl Sonnenschein

a. Allgemeine Sozialberatung

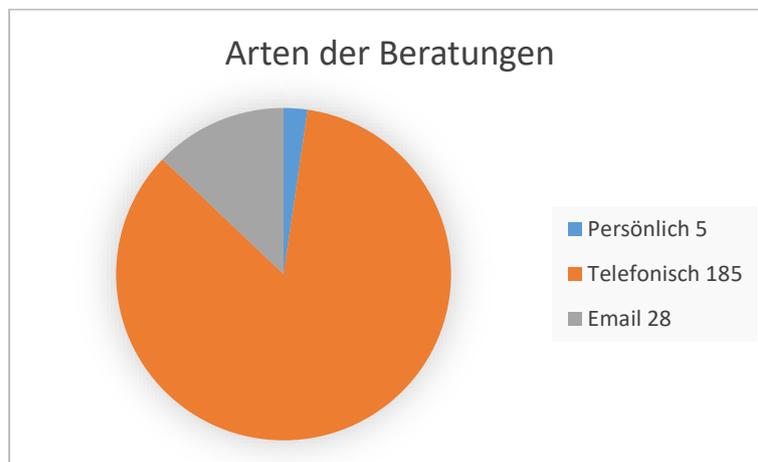
Die Allgemeine Sozialberatung ist ein niederschwelliges, kostenloses Hilfsangebot für Menschen mit spezifischen oder mehrdimensionalen, meist multifaktoriell bedingten Problemen. Der heutzutage rasche gesellschaftliche Wandel und die zunehmende Komplexität sozialer Probleme erfordern zeitgemäße und unterschiedliche Hilfsangebote. Das diesbezügliche Beratungsangebot des Caritasverbandes für die Landkreise Stade und Rotenburg / Wümme e.V. richtet sich hauptsächlich an Menschen in akuten Krisen, mit psychosozialen, physischen und/oder sozioökonomischen Problemen. Alle hilfebedürftigen Menschen, die unsere Institution aufsuchen, sind willkommen.

Ein erstes Clearinggespräch beinhaltet eine umfassende Anamnese zur Fallanalyse. Folgend wird gemeinsam mit dem Klienten ein Interventionsplan erstellt, welcher lebensweltnahe Lösungswege und Handlungsstrategien impliziert. Unsere Mitarbeiterin begleitet den Ratsuchenden bei der Umsetzung des Interventionsplans unter der Prämisse, seine Selbsthilfekräfte anhand seiner individuellen Ressourcen zu aktivieren. Sie klärt den Klienten über seine sozialgesetzlichen Rechte und Pflichten auf und unterstützt ihn bei deren Geltendmachung. Bedarfsorientiert werden Kontakte zu anderen fachspezifischen Institutionen hergestellt. Unter Einhaltung der jeweils gegebenen Konditionen können zur finanziellen Unterstützung nach Ausschöpfung der gesetzlichen Hilfen satzungsgemäß nachrangig Hilfsfonds in Anspruch genommen werden. Je nach Notwendigkeit kann sich die Unterstützung der Klientel kurz- oder langfristig darstellen. Manche eindimensionalen Problemlagen sind innerhalb weniger Termine geklärt, bei den meisten Ratsuchenden kristallisiert sich allerdings während der Begleitung ein Komplex aus ineinandergreifenden Problemen heraus. Finanzielle Notlagen und behördliche Schwierigkeiten bilden im Großteil der Fälle die Intention zur Kontaktaufnahme mit der Allgemeinen Sozialberatung. Erst im weiteren Verlauf der Hilfe werden durch die Entwicklung einer Vertrauensbasis zwischen Professionellem und Klient persönlichere Probleme wie z.B. Partnerdifferenzen, Erziehungsschwierigkeiten, Suchtproblematiken oder gesundheitliche Probleme auf physischer als auch psychischer Ebene sichtbar.

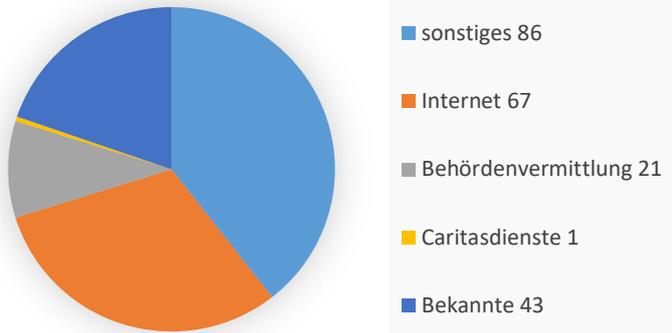
Häufig sind Vermittlungen an andere professionelle Einrichtungen notwendig, um einem ganzheitlichen Beratungsansatz gerecht zu werden.

Der Caritasverband für die Landkreise Stade und Rotenburg Wümme e.V. bietet die Allgemeine Sozialberatung in Stade, Buxtehude und Harsefeld an. Situationsbedingt werden auch Hausbesuche angeboten sowie die oben genannte Begleitung bei Terminen externer Institutionen (z.B. Agentur für Arbeit, Jobcenter, Krankenkassen u.Ä.). Auf Grund der Covid-19-Pandemie und den daraus resultierenden Konsequenzen („Lockdowns“, Reduzierung der Präsenzberatung auf ein Minimum sowie Schließung unserer öffentlichen Sprechstunde) fand der Großteil der Beratungen im Jahr 2021 ebenso wie 2020 telefonisch und per E-Mail statt. Im Berichtszeitraum erreichten uns 218 Anfragen. Als Folge diverser Corona – Schutz - Maßnahmen wie z.B. Kurzarbeit, Insolvenzen oder der Kombination von Homeoffice und Homeschooling erwarteten wir 2021 zeitverzögert einen Anstieg der Ratsuchenden. Dieser Ausblick vom Jahresende 2020 wird durch die Auswertung unserer aktuellen Statistiken bestätigt: in Relation zu 166 Anfragen aus dem Vorjahr ergibt sich mit benannten 218 Anfragen im Jahr 2021 eine Bedarfssteigerung von signifikanten 30 Prozent. Diese Tendenz wird im Jahr 2022 auf Grund der anhaltenden Coronapandemie sowie den vielschichtigen Folgen der russischen Invasion in der Ukraine vermutlich weiterhin steigen.

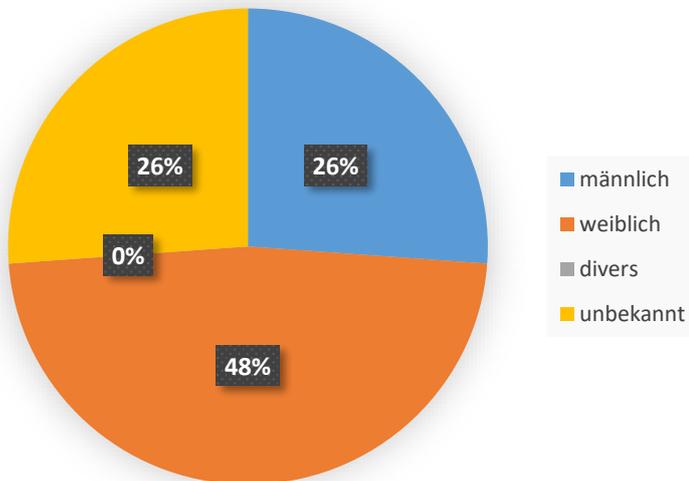
Statistik:



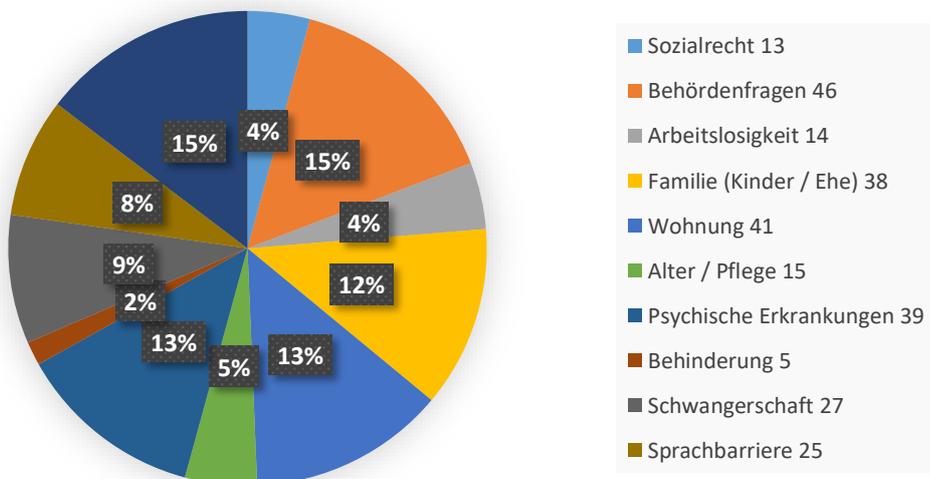
wurden aufmerksam durch...



Geschlechterverteilung



Problemlagen



b. Kur- und Erholungshilfe

Der Caritasverband für die Landkreise Stade und Rotenburg e.V. bietet Müttern, Vätern und pflegenden Angehörigen unterstützende Beratung bezüglich einer Kurmaßnahme ebenso wie die Vorbereitung und Nachsorge an. Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen nach §§ 23 & 24 sowie §§ 40 & 41 SGB V dienen dem Erhalt bzw. der Wiederherstellung der Gesundheit der Klientel und werden von den Krankenkassen finanziert, soweit eine ärztliche Verordnung vorliegt. Eine Kostenübernahme durch die Krankenkasse muss per Antragsverfahren durch diese genehmigt werden. Zudem erfolgt primär in vielen Fällen eine Ablehnung des Kurantrages, so dass zur Durchsetzung ein begründeter Widerspruch eingelegt werden muss. Dieses komplizierte Verfahren schreckt gerade die Zielgruppe ab, denn oftmals fühlen sich die Betroffenen mit der Antragsstellung überfordert, weil eine Kur erst dann in Erwägung gezogen wird, wenn bereits physische und / oder psychische Symptome als Konsequenz von Überlastung präsent sind.

Mütter sind im Alltag großen Belastungen ausgesetzt, da sie heutzutage neben der Übernahme des Großteils der Fürsorgearbeit innerhalb der Familie in den allermeisten Fällen zusätzlich noch berufstätig sind. Alleinerziehende sehen sich besonders hohen Anforderungen ausgesetzt. Als Folge entwickeln viele der Betroffenen Erschöpfungssymptome wie z.B. Schlafprobleme, chronische Kopf- und Rückenschmerzen, oder Überforderung, welche langfristig in depressiven Verstimmungen münden können. Sie fühlen sich den Anforderungen des Alltags nicht mehr gewachsen und sind selten in der Lage, in solch einer Situation noch die Kraft für komplizierte Antragsverfahren aufzubringen. An dieser Stelle unterstützt die zuständige Mitarbeiterin des Caritasverbandes für die Landkreise Stade und Rotenburg e.V. die Klientel und hilft bei der Antragsstellung sowie notwendigen Widersprüchen und bei Schriftverkehr mit den zuständigen Institutionen wie den Krankenkassen, Ärzten und Belegstellen der Kurhäuser. Des Weiteren informiert sie die Klient:innen über indikationsbezogene Kurinhalte und den allgemeinen Ablauf der Maßnahme. Dies impliziert neben der Organisation der An- und Abreise, dem Aufzeigen von Optionen finanzieller Unterstützung bei Bedürftigkeit auch die Thematisierung eigener Wünsche und Ziele der Kur, um eine umfassende Vorbereitung und den größtmöglichen Mehrwert für die Betroffenen zu generieren. Je nach Schweregrad des Erschöpfungszustandes / der Erkrankung motiviert Frau Hopp ihre Klient:innen zur Eigeninitiative oder übernimmt die Abwicklung partiell bis vollständig. Im Nachgang der Kur reflektiert unsere Mitarbeiterin die Maßnahme mit den Frauen oder Männern und berät sie bei der Wahl passender Unterstützungsangebote vor Ort, um die in der Maßnahme erreichten Erfolge auch im eigenen Lebensraum langfristig stabilisieren zu können und ihre Resilienz dadurch zu stärken.

Das Berichtsjahr 2021 wies ebenso wie das Vorjahr durch die Konsequenzen der Coronapandemie in Relation zu den vorherigen Jahren signifikante Erschwernisse auf. Zum

einen mussten die Kurhäuser ihren Betrieb auf Grund hoher Inzidenzzahlen phasenweise einstellen und durften diesen anschließend nur mit partieller Auslastung wieder aufnehmen. Zum anderen wurden Aufnahmebedingungen wie z.B. die Beschränkung des Kindesalters bei Mutter-Kind-Kuren im Hinblick auf eine regelrechte Umsetzung der vorgegebenen Hygienemaßnahmen je nach Inzidenz von sechs Monaten auf drei Jahre geändert. Die Mehrheit der Kurhäuser verweigerte die Aufnahme von schwangeren Frauen. Zeitgleich sahen sich viele Eltern durch die Kombination von Homeoffice, dem Wegbrechen der externen Kinderbetreuung und Homeschooling enormen Belastungen ausgesetzt, welche einen Anstieg des Bedarfs erwarten ließ. Allerdings bestätigte sich diese Vermutung nicht: der auffällige Rückgang der Kuranfragen von 2020 setzt sich im Jahr 2021 fort. Im Vergleich zu 31 Interessierten im Jahr 2019 sank die Zahl der zu Beratenden im Jahr 2020 auf sieben Personen und stagnierte im aktuellen Berichtszeitraum bei acht Anfragen. Einerseits könnte die Unsicherheit um das Wahrnehmen einer Kur zurzeit hoher Inzidenzzahlen und einem damit verbundenen erhöhten Ansteckungsrisiko hierfür ursächlich sein. Andererseits begründet die Sorge vieler Berufstätiger um ihren Arbeitsplatz diesen Rückgang.

c. Gemeindecaritas

In der Pfarrgemeinde Mariä Himmelfahrt sind weiterhin fünf Ehrenamtliche aktiv und intensiv im Rahmen der Betreuung und Begleitung von Geflüchteten tätig und unterstützen dort vier Familien sowie mehrere Männer im Bereich Sprache, Finanzen, berufliche Unterstützung, kulturelle Begleitung und Behördenangelegenheiten.

d. Kinderkleiderkammer

Im Jahr 2021 war der Wiederaufbau der Kinderkleiderkammer im Fokus der ehrenamtlichen Tätigkeit der Caritas, insbesondere am Standort Stade. Hierfür konnten Spenden akquiriert werden und erste Kleidungen und Spielzeuge an Kinder ausgegeben werden. Eine feste Ausgabezeit wurde donnerstags vormittags zwischen 9:00 Uhr und 12:00 Uhr etabliert, aktuell finden die Herausgaben jedoch coronabedingt nach vorheriger Terminvergabe, um ein erhöhtes Aufkommen in kleineren Räumlichkeiten zu vermeiden.



Abbildung 3: Einblick in neue Spenden für die Kinderkleiderkammer

e. Kleine Münze – Große Hilfe

Ein Projekt, das im Jahr 2021 umgesetzt werden konnte, war die „Kleine Münze – Große Hilfe“. Mit restlichen Dollar, DM, Kronen und Pfund haben die Menschen die Möglichkeit, Gutes zu tun! Die Caritas sammelt restlichen Münzen und Scheine: Dieses Geld kommt dann Menschen in Not in der Region zugute. Ausländische oder alte Münzen und Scheine können hierfür in den Kirchengemeinden oder Caritas-Einrichtungen abgegeben werden. Die Pfarrgemeinden unterstützen die Caritas dabei und sammeln fleißig mit.



Abbildung 4: Spenden-Boxen der Aktion

f. Ambulante Erziehungshilfen

Das Team der Ambulanten Erziehungshilfe des Caritasverbandes Stade setzt sich zusammen aus Mitarbeiter:innen unterschiedlicher Altersstrukturen, die über ein weites und diverses Spektrum beruflicher Erfahrungen sowie Zusatzqualifikationen und persönlichen Motivationen verfügen. Bei der Arbeit handelt es sich um sozialpädagogische Familienhilfe und

Erziehungsbeistandschaften, darüber hinaus betreute der Caritasverband jedoch ebenfalls Clearing- Einzelfälle sowie begleiteten Umgang.

Die Fachkräfte gehen in ihrer Arbeit von einer grundsätzlichen systemischen und / oder klientenzentrierten Sichtweise aus. Die betroffenen Familien und Jugendlichen werden nicht isoliert in ihrer Problematik betrachtet, sondern immer ganzheitlich in ihrer Lebenswelt. Dies bedeutet ein Ernstnehmen der Betroffenen in ihrer Gesamtheit und nicht nur ein Reparieren von störendem Verhalten.

In der Arbeit mit den Familien stehen die vorhandenen Ressourcen besonders im Blickfeld der Fachkräfte, um die mit dem Auftraggeber (in der Regel das örtliche Jugendamt) vereinbarten Ziele erreichen und umsetzen zu können. Ein wertschätzender und zugewandter Kontakt zu den Familien sowie eine analytische Denkweise der Fachkräfte tragen maßgeblich dazu bei, die Hauptziele der ambulanten Erziehungshilfen, wie die "Hilfe zur Selbsthilfe", die Stärkung der Eltern- Kind- Bindung bzw. des Familienzusammenhaltes und die Stärkung der Erziehungskompetenzen zu erreichen. Zudem wird lösungsorientiert und systemisch an einer Reduktion der Gefährdungsfaktoren für die Kinder sowie der Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten der Eltern, Klärung und Verbesserungen der existentiellen Rahmenbedingungen und einer Teilhabe am sozialen Leben gearbeitet.

Qualitätsstandard und Arbeitsweise:

Um langfristig erfolgreich arbeiten und eine qualitativ hochwertige Arbeit gewährleisten zu können, nehmen die Fachkräfte regelmäßig an Supervision, Teamsitzungen mit Fallbesprechungen, kollegialer Beratung und thematischen Fortbildungen teil. Auch die innerbetrieblichen Qualitätsstandards werden regelmäßig reflektiert und aktualisiert. Darüber hinaus nehmen Vertreter:innen des Caritasverbandes an örtlichen und überörtlichen Jugendhilfegremien teil, um auch als politischer Akteur in Erscheinung zu treten und aktiv außerhalb der eigenen Institution eine Weiterentwicklung anzustreben.

Im letzten Jahr arbeiteten die Mitarbeiter:innen des Teams der Ambulanten Erziehungshilfe weiterhin überwiegend nach dem Tandemmodell in Familien, die folgende Problematiken aufwiesen:

- festgestellte Kindeswohlgefährdung
- in Krise durch schwere Krankheit
- Eltern mit Förderbedarfen
- allgemeine Erziehungshilfen
- Suchtproblematiken
- seelische Behinderungen

Grundsätzlich ergeben sich durch den doppelten Fachkräfteeinsatz für die Familien viele Vorteile:

- Möglichkeit sich mit verschiedenen Anteilen von zwei Persönlichkeiten zu identifizieren
- durch den erweiterten Blickwinkel der Fachkräfte auf die Familie wird das Familiensystem in seiner Gesamtheit umfangreicher und differenzierter erfasst
- durch den Einsatz des Tandems können Termine umfangreicher begleitet werden
- Die Jugendämter des Landkreises Stade und der Stadt Buxtehude schätzen und nutzen das Tandemmodell als spezielle Arbeitsform des Caritasverbandes.

Die im Konzept bestehenden Zusatzangebote des Elternfrühstücks und des Bastel- und Spielenachmittags wurden weiterhin aus hygienischen Gründen nicht durchgeführt. Dafür wurden jedoch Alternativen wie Ausflüge im Freien oder ein Sommermalwettbewerb mit „Teilnahme-Goodie-Bags“ initiiert, die nun ein fester Bestandteil der jährlich angebotenen Aktionen der ambulanten Hilfen sind.



Abbildung 5: Alle Teilnehmer des Sommermalwettbewerbs einen Geschenke-Tüte erhalten

In der Ambulanten Erziehungshilfe waren 2021 acht Mitarbeiter:innen und eine duale Studentin tätig, die im Bereich der sozialpädagogischen Familienhilfe im vergangenen Jahr 40 Familien aus dem Caritasverband umliegenden Gemeinden betreut haben. Im Jahr 2021 gab es 30 Anfragen von den Jugendämtern nach freien Arbeitszeitkontingenten. Die Anzahl der Anfragen hat sich im Vergleich zum Vorjahr um acht gesteigert, was u.a. daran lag, dass der Landkreis Rotenburg, insbesondere der Standort Zeven, den Caritasverband angefragt hat, die Sozialpädagogische Familienhilfe in den dortigen Landkreis auszubauen.

Die Koordination und Fachberatung lag weiterhin in den Händen von Frau Eberstein, die ebenfalls die Zusatzqualifikation zur 8a-Fachkraft mitbringt.

Verantwortlich für die Supervision im Team der Ambulanten Erziehungshilfe ist Therese Wunram-Falk, Diplom-Sozialpädagogin mit diversen Zusatzqualifikationen, Supervisorin, Psychodrama-Leiterin und zertifizierte Organisationsmediatorin.

Herr Pawel Pisarewski ist interne Ansprechperson für Präventionsthematiken.

Ausblick

Zukünftig hoffen wir, dass im Jahr 2022 die gemeinsamen Veranstaltungen mit den Familien wie beispielsweise das Elternfrühstück oder der Bastelnachmittag ansatzweise wieder stattfinden können, insbesondere mit dem Fokus, die Betroffenen durch die gemeinsamen Zusammentreffen zu stärken.

Die Corona-Pandemie ist noch lange nicht vorbei. Trotz dessen sind sowohl wirtschaftliche als auch soziale Folgen der Krise bereits jetzt erkennbar und als gravierend einzustufen. Unsere Tätigkeit ist entscheidend für das Funktionieren der Gesellschaft. Die Systemrelevanz unserer Tätigkeit hat sich in diesem Jahr stark gezeigt. Das Handlungsfeld der professionellen Sozialen Arbeit war bereits 2021 von der Pandemie stark gefordert und wird zum späteren Zeitpunkt noch stärker gefordert sein.



g. Ziss

Die zuständige Mitarbeiterin für die Selbsthilfekontaktstelle ZISS ist Frau Veronika Czech mit einem wöchentlichen Stundenumfang von 25 Stunden. Zusätzlich gibt es zum einen eine Fachkraft für Betreuung und Begleitung in Teilzeit. Diese Stelle ist mit Frau Verena Kimpel besetzt. Zum anderen führt Frau Ute Bülau die Verwaltungsaufgaben mit einem Stundenumfang von wöchentlich acht Stunden aus.

Das Jahr 2021 war weiterhin sehr durch die Corona Pandemie geprägt. Die von der Kontaktstelle geplanten Präsenzveranstaltungen, wie Gesamttreffen und In-House-Schulungen waren auch in diesem Jahr nur zum Teil für die Kontaktstelle umsetzbar. Der Kontakt zu den gelisteten Selbsthilfegruppen wurde in Zeiten der Kontaktbeschränkungen per Mail und Telefonaten gedeckt. Hier stand der persönliche Austausch und auch die Versorgung mit fachlichen Informationen, wie schon im Jahr 2020, bezüglich der Corona-Pandemie im Vordergrund, ebenso die aktive Beratung bei der Entwicklung von Hygienekonzepten zur Wiederdurchführung von persönlichen Gruppentreffen. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt lag in der Zusammenarbeit mit den zuständigen Gruppenleiter:innen auf der Entwicklung von neuen Visionen für die Durchführung von coronakonformen Gruppentreffen, wie z. B. Outdoor-Konzepten in Form von organisierten Spaziergängen, Videomeetings etc. Des Weiteren wurden zusätzlich Kriseninterventionen, zum Teil in persönlichen Einzeltreffen, durchgeführt.

Seitens der ZISS wurden im Jahr 2021 zwei jährliche Gesamttreffen ausgerichtet, zu denen alle Vertreter:innen der regionalen Selbsthilfegruppen eingeladen wurden. Sie dienen

- der weiteren Verbesserung der Zusammenarbeit mit der Kontaktstelle
 - dem Austausch der Gruppenleiter:innen untereinander
 - der Weitergabe aktueller Informationen
 - der Abfrage von Wünschen und Bedarfen
 - der Unterstützung der Gruppenleiter:innen
 - dem Benennen von Schwierigkeiten in der SH-Gruppenarbeit
 - der gegenseitigen Hilfe und dem Finden von Lösungsansätzen
 - der Nennung von interessanten Fortbildungsangeboten
 - der Aufrechterhaltung einer hohen Eigenmotivation
- etc.

So gab es bei diesen Treffen immer einen breiten Raum für den Austausch und das Miteinander, welches von den Selbsthilfegruppen immer sehr gut angenommen wird.

Die Betreuung, Begleitung und Unterstützung der Selbsthilfegruppen ist eine wichtige Aufgabe der ZISS. Somit hat die Selbsthilfekontaktstelle auch im Jahr 2021 weiterhin an den Treffen einzelner SHG teilgenommen, um eine gute Verbindung und Zusammenarbeit zwischen den SHG und der ZISS zu gewährleisten. Dies ist, gerade in der Corona-Pandemie, äußerst wichtig, um zur Stabilität der einzelnen Gruppen beizutragen.

Aufgrund der weiterhin anhaltenden pandemischen Lage und den daraus resultierenden Erfahrungswerten des Jahres 2020 hat die ZISS zur weiteren Unterstützung der Selbsthilfegruppen einen Ausbau ihrer Online-Präsenz und auch die Schaffung von weiteren Möglichkeiten virtueller Zusammenkünfte, wie z. B. Online-Treffen etc., vorgenommen. Eines der zwei Gesamttreffen fand online statt.

Des Weiteren war ein Selbsthilfetag in Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen sowie wichtigen Netzwerkpartnern (z. B. Therapiehilfe e.V., EUTB-unabhängige Teilhabeberatung) geplant, um die Selbsthilfe einem breiten Publikum zu präsentieren und die Gesellschaft hierfür weiter zu sensibilisieren. Dieser ist leider, wie auch die geplanten In-House-Schulungen, der Pandemie zum Opfer gefallen.

Ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt im Jahr 2021 war weiterhin die Vernetzung und Zusammenarbeit mit dem Agaplesion Diakonieklinikum Rotenburg sein. Hierzu haben bereits im Jahr 2020 vielfache konstruktive Gespräche mit den verantwortlichen Personen des Sozialdienstes der Erwachsenen-Psychiatrie, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, dem Sozialpädiatrischen Zentrum und dem Kids-Time Projekt sowie dem Psychoonkologischen Dienst stattgefunden. Die Anfrage an die ZISS bezüglich Selbsthilfegruppen für betroffene Erwachsene, Jugendliche und auch Angehörige psychiatrisch Erkrankter hat jährlich zugenommen und hat sich auch im Jahr 2021 deutlich gesteigert, sodass die Kontaktstelle diesen Bedarf als Netzwerkpartner gemeinsam mit decken möchte. Ziel ist es, weitere Selbsthilfegruppen im psychiatrischen Bereich des Landkreis Rotenburg zu etablieren; sowohl für Erwachsene als auch Angehörige und erstmalig auch für Jugendliche. Die von der ZISS eingerichtete Selbsthilfegruppe „Kopfwerkstatt“- Selbsthilfegruppe für psychisch erkrankte Jugendliche und junge Erwachsene sowie deren Angehörige - ist am 10.09.2020 gestartet. Diese Gruppe wurde auch im Jahr 2021 weitergeführt, wobei einige Gruppentreffen aufgrund von Kontaktbeschränkungen nicht stattfinden konnten. Die ZISS hat mit allen Gruppenteilnehmern diese Zeit mit Einzelkontakten bzw. via E-Mail und Telefonaten überbrückt. Durch die anhaltende pandemische Lage sind insbesondere Kinder und Jugendliche vermehrt deutlichen psychischen Belastungen ausgesetzt. Aus diesem Grunde ist die Einrichtung eines Präventionsprojekts für Schulen zum Thema psychische Erkrankungen unter Trägerschaft des „Bündnis gegen Depressionen“ Rotenburg/Wümme geplant, das voraussichtlich 2022 starten kann.

Ein weiteres Projekt in Zusammenarbeit mit dem Agaplesion Diakonieklinikum war im Jahr 2021 die Einrichtung eines Mehrfamilienangebots für Kinder rund um Krebserkrankungen. Hierzu sind die Planungen vorerst abgeschlossen worden. Durch die Vulnerabilität der Zielgruppe ist der Start von allen daran Beteiligten auf den Sommer 2022 vertagt worden. Durch die im Jahr 2020 stattgefundenene Gründung zweier Autismus-Selbsthilfegruppen

(Betroffene sowie Angehörige) wird auch in diesem Bereich in Zusammenarbeit mit dem Agaplesion Diakonieklinikum die Einrichtung eines Mehrfamilienangebotes rund um Autismus geplant.

Auch wurde im Jahr 2021 weiterhin die Vernetzung mit dem Landkreis Rotenburg fortgeführt. Hier sind insbesondere die Kooperationen mit dem Gesundheitsamt, dem Sozialpsychiatrischen Dienst und dem Jugendamt zu nennen. Es haben sich in der jetzigen Zusammenarbeit deutliche Schnittstellen gezeigt, wie auch eine große beidseitige Bereitschaft zu sinnvoller Zusammenarbeit, Klärung von Bedarfen sowie Entwicklung von weiteren Konzepten und Projekten. Hierzu sollte die ZISS von den jeweiligen Institutionen zusätzlich in entsprechende Arbeitskreise geladen werden. Durch die anhaltende Pandemie wurden allerdings die Arbeitskreisaktivitäten weitestgehend ausgesetzt. Des Weiteren ist in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit des Sozialpsychiatrischen Dienstes des Landkreis Rotenburg, dem Agaplesion Diakonieklinikum und der ZISS der Ausbau von professionell angeleiteten Selbsthilfegruppen im psychiatrischen Bereich (sowohl für Betroffene als auch für Angehörige) an verschiedenen Orten des Landkreises in Planung. Intensive gemeinsame Gespräche haben hierzu im Verlaufe des Jahres bereits stattgefunden, eine Endplanung wurde auf das Kalenderjahr 2022 vertagt.

Die Teilnahme an verschiedenen Arbeitskreisen blieb auch im Jahr 2021 weiterhin wie geplant bestehen. Auf Landesebene betrifft dies den Arbeitskreis Niedersächsischer Kontakt- und Beratungsstellen im Selbsthilfebereich, ausgerichtet vom Selbsthilfe-Büro Niedersachsen. Auf regionaler Ebene betrifft dies den Arbeitskreis Sucht in Rotenburg (ausgerichtet vom Verein Therapiehilfe e.V.) sowie den regionalen Arbeitskreis der Kontaktstellen Verden, Vechta, Diepholz, Walsrode, Nienburg und Rotenburg, den Arbeitskreis Mädchen des Landkreis Rotenburg sowie die Mitarbeit im Netzwerk Frühe Hilfen des Landkreis Rotenburg.

Das Sozialamt Rotenburg unterstützt die ZISS im Rahmen einer freiwilligen Förderung. Im Sinne der Vernetzung sind jährliche Treffen zwischen Förderer und Antragsstellern geplant. Die ZISS möchte sich weiterhin an diesen Treffen beteiligen.

Sprechzeiten:

Offene Sprechstunden: montags von 11:00-16:00 Uhr sowie donnerstags von 10:00-15:00 Uhr. Termine außerhalb dieser Zeiten sind nach Vereinbarung möglich.

Aufnahmen, Neugründungen und Auflösungen:

Im Landkreis Rotenburg gibt es aktuell 69 Selbsthilfegruppen, die in der Datenbank der ZISS aufgenommen sind. Eine genaue Auflistung findet sich unter Punkt 5. Jede Selbsthilfegruppe hat für die Aufnahme in der ZISS einen Erhebungsbogen auszufüllen. Auf diesem Bogen werden alle Eckdaten der Gruppe festgehalten. Dabei kann jede Gruppe frei entscheiden, welche Daten die ZISS an Interessierte weitergegeben darf.

Um Gruppen zu finden, die der ZISS noch nicht bekannt sind, werden verschiedene Medien genutzt. So wird beispielsweise im Internet recherchiert oder die regionalen Printmedien ausgewertet. Die ZISS wird so auf bestehende Gruppen oder solche, die sich gerade gründen wollen, aufmerksam und kann dann den Kontakt herstellen. Auch die bestehenden Gruppen weisen gerne auf die ZISS hin, sodass neu gegründete Gruppen sich mittlerweile selbst an die ZISS wenden. Somit wurden auch 2021 wieder neue Selbsthilfegruppen der Datenbank hinzugefügt.

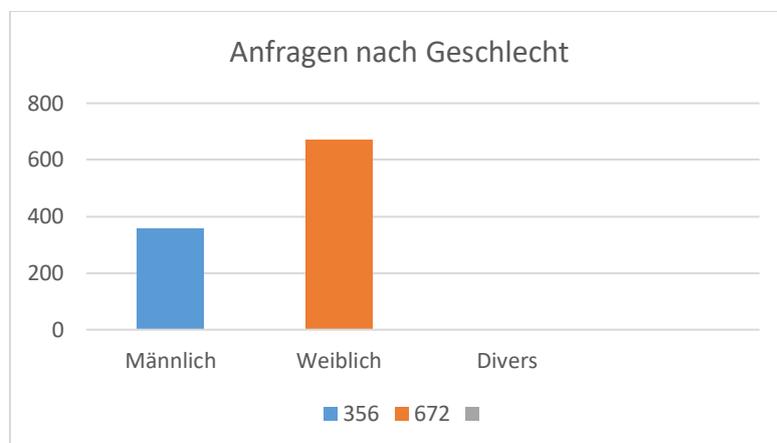
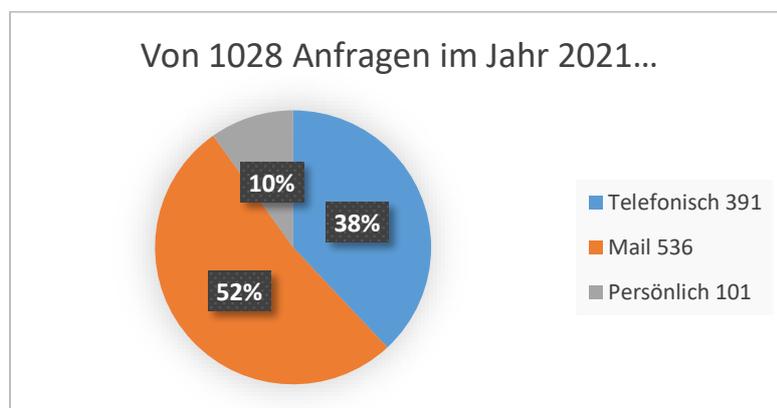
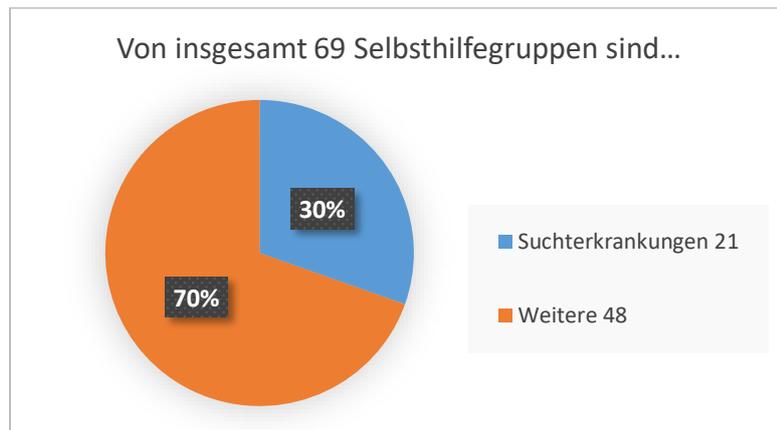
Neu gegründet oder neu in die Datenbank aufgenommen wurden:

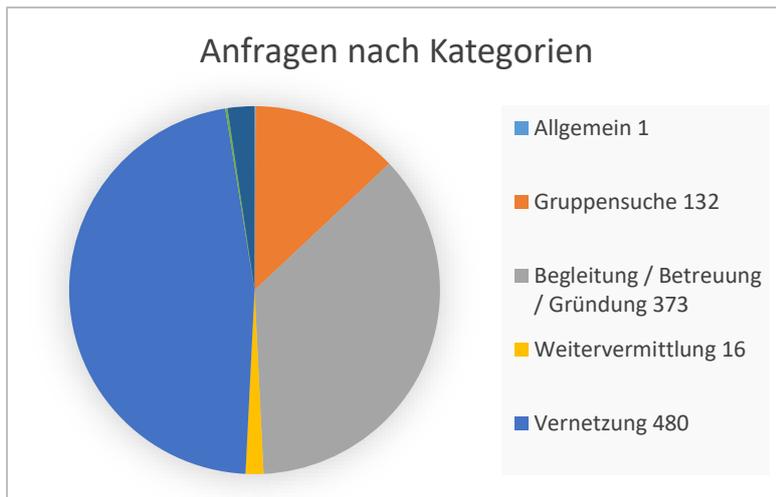
- Long Covid, Zeven
- Epilepsie, Betroffene und Angehörige, Rotenburg
- Pflegende Angehörige Zeven
- Schlaganfall Rotenburg
- Spielsucht Rotenburg
- Cluster-Kopfschmerz, Bremen Umland, Rotenburg
- Die Amazonen, Frauensuchtgruppe Rotenburg
- CRPS/Morbus Sudek, Rotenburg
- „Fahrradwerkstatt“, Gesprächs- und Basteltreff, Zeven
- Abenteuerland Kinderstube, Gesprächs- und Spieltreff Kinder, Zeven

Ihre Arbeit eingestellt haben:

2021 hat keine in der ZISS gelistete Gruppe ihre Arbeit eingestellt oder sich aufgelöst.

Statistik:





h. Koordinierungsstelle der Gesundheitslotsen



Koordinierungsstelle Gesunde Dörfer

Bahnhofstraße 20
 27356 Rotenburg
 Telefon: 04261 9637875
 Fax: 04261 9625220
 E-Mail: koordination@gesundedoerfer.de



Im Jahr 2021 wurde die Koordinierungsstelle für Gesundheitslotsen gegründet, die ein Gemeinschaftsprojekt mit der Gesundregion Wümme- Wiese- Niederungen und fünf regionalen Kommunen ist und von der TK gefördert wird. Im Rahmen der Koordinierungsstelle werden Gesundheitslots:innen gesucht und ausgebildet, die dann in den fünf besagten Kommunen beratend für die Bevölkerung tätig sind und hauptamtlich durch eine Koordinatorin begleitet werden.

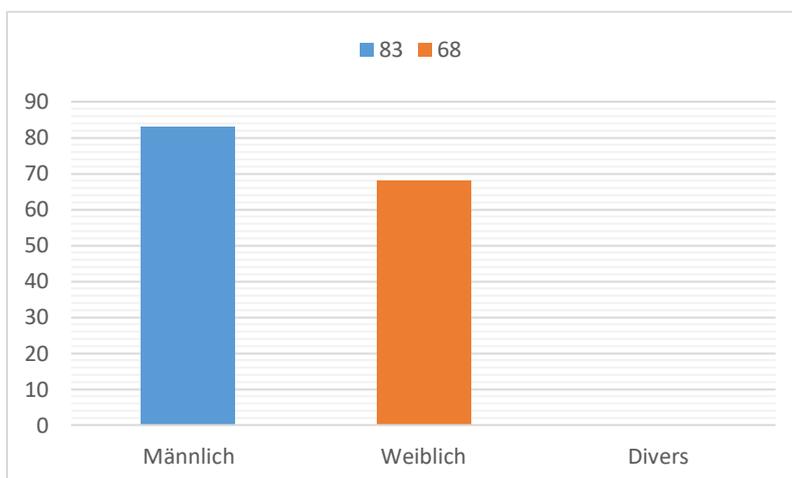
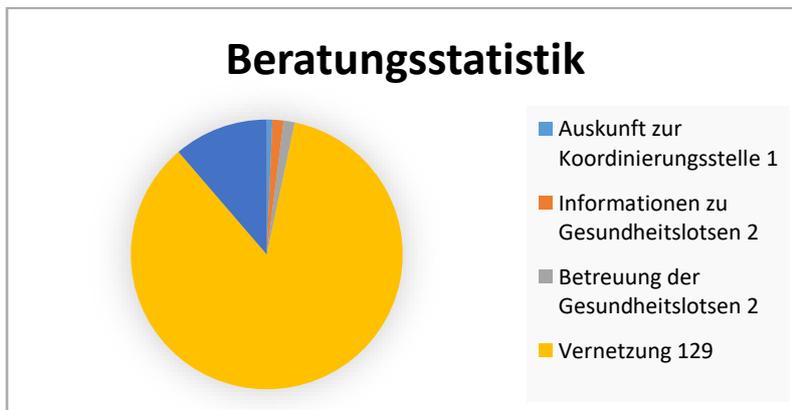


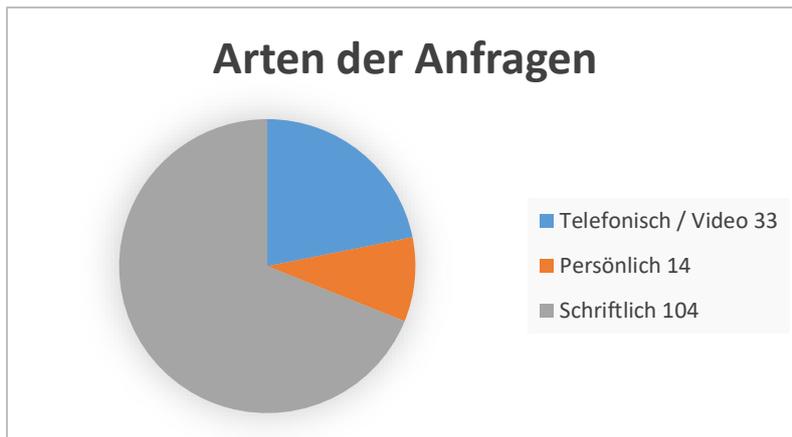
Abbildung 6: Rotenburger Zeitung 02.07.2021 – Projektstart: M.Bonse, T.Krüger, V.Kimpel, V.Czech, C. Laabs

Die am 01.07.2021 eingerichtete Stelle wird von den Mitarbeiterinnen Frau Verena Kimpel mit einem wöchentlichen Stundenumfang von 18 Stunden und Frau Veronika Czech, mit einem wöchentlichen Stundenumfang von 1 Stunde, geführt.

Zu den wesentlichen Aufgaben der Koordinierungsstelle gehört die Akquise der Gesundheitslots:innen, die Betreuung der Ehrenamtlichen und die Bekanntmachung des Projekts über die Öffentlichkeitsarbeit. Doch die Aufgaben der Koordinierungsstelle umfassen noch weitere vielseitige Aufgaben. So gehören auch die Planung und Durchführung von Veranstaltungen, Leitung der Steuerungsgruppentreffen, Teilnahme und Durchführung von Fortbildungen zu ihren Aufgaben. Eine wichtige Aufgabe besteht darin Netzwerkarbeit zu betreiben. So nimmt die Koordinierungsstelle Kontakt zu allen relevanten Stellen in der Region, aber auch zu übergeordneten Beratungs- und Informationsstellen auf Landes- und Bundesebene auf, um die Gesundheitslotsen:innen in ihrem Beratungsangebot zu unterstützen. In den Anfangsmonaten im Jahr 2021 wurden die ersten Vorbereitungen getroffen, um das Projekt publik zu machen, sowie die Gesundheitslots:innen zu akquirieren und die Netzwerke für die gelingende Arbeit zu bilden.

Dies lässt sich mit folgenden Zahlen darstellen und belegen:





Im Jahr 2021 wurden viele Gespräche mit den kommunalen Vertretern der GesundRegion Wümme- Wieste- Niederung geführt. Diese treffen wurden persönlich, telefonisch oder auch per Videokonferenz abgehalten. Zu den am Projekt teilnehmenden Kommunen zählen folgende: Flecken Ottersberg, Samtgemeinde Sottrum, Stadt Rotenburg, Gemeinde Scheeßel und die Samtgemeinde Fintel. Darüber hinaus wurden bereits erste Kontakte zu Anbietern von Gesundheits- und Präventionsangeboten auf der Fläche geknüpft, sowie zu Netzwerkpartnern, die dieses Projekts unterstützen und unterstützen möchten.

Hierzu zählen unter anderem beispielhaft das Gesundheitsamt Rotenburg, das Diakonische Werk Rotenburg, der Verein Therapiehilfe e. V. Rotenburg, das Agaplesion Diakonieklinikum und der Kreissportbund Rotenburg/Wümme.

Auch erste Interessierte für die Tätigkeit des Gesundheitslots:innen haben bereits zur Koordinierungsstelle Kontakt aufgenommen.

Neben den ersten wichtigen Kontakten wurden ebenso die Online- Auftaktveranstaltungen geplant, die im Jahr 2022 stattfinden soll, in der weitere Gesundheitslots:innen gewonnen werden können und auch um näheren Kontakt mit weiteren Netzwerkpartnern herzustellen.

Das u.a. Schaubild zeigt den Ablaufplan für die Vorbereitung und die Ausbildung der Lots:innen: Die Ausbildung der Gesundheitslots:innen startet im März 2022. Die Schulungen finden an drei verschiedenen Wochenenden statt (12.03.& 13.03, 26.03.& 27.03. und am 07.05. & 08.05.2022). Die Schulungen werden von der Landesvereinigung für Sozialmedizin aus Hannover durchgeführt, die über ein breites Portfolio in der Ausbildung von Ehrenamtlichen verfügen. Der zusätzliche Schulungsteil „Pflege“ wird vom Gesundheitsamt Rotenburg entwickelt und noch vor Beginn der Sommerferien unter deren Regie geschult.

Geplant ist, dass die Gesundheitsbüros in den einzelnen Kommunen Mitte Mai eröffnet werden. Es werden ebenfalls Treffen in den Gesundheitsbüros seitens der Koordinierungsstelle mit den jeweils betreffenden Gesundheitslotsen:innen initiiert werden.

Für diese ist die Koordinierungsstelle bei allen Fragen und Belangen der erste Ansprechpartner. Auch sind im Jahr 2022 für diese ehrenamtlich Arbeitenden drei Gesamttreffen als gemeinsame Austauschtreffen geplant, um in diesem Rahmen Fragen, Schwierigkeiten, aber auch Erfolge besprechen zu können und dem Ehrenamt auf dieser Weise ein Stück weit die Wertschätzung entgegenzubringen, die sie für ihren Einsatz benötigen.

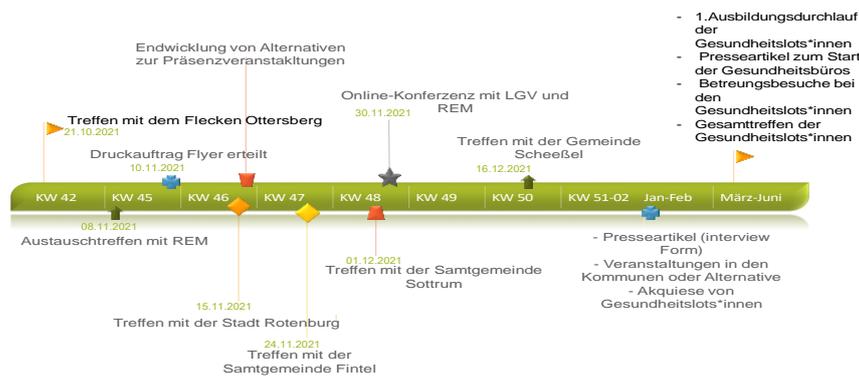


Abbildung 7: Schaubild zur Darstellung Vorbereitung

Weiterhin gehörte zur Vorbereitung, ein einheitliches Design für die Öffentlichkeitsarbeit zu entwerfen.

Mitte des Jahres 2022 werden die ausgebildeten Gesundheitslotsen ihre Büros besetzen und die konkrete Arbeit der Koordinierungsstelle wird aufgenommen.

4. Beispielhafte Pressestimmen

„So viele Neugründungen wie nie“

Rotenburger Rundschau; 22.10.2021 13:00



© Bartz

Seit Ausbruch der Pandemie nehmen sich Veronika Czech (l.) und Verena Kimpel mehr Zeit, um Gruppenleiter zu beraten.

Die Pandemie hat die Arbeit in den Selbsthilfegruppen im Landkreis Rotenburg beeinträchtigt. Inzwischen haben fast alle ihre Arbeit wieder aufgenommen – und verzeichnen einen starken Zulauf. Seit 2020 gab es 14 Neugründungen – so viele wie noch nie in einem ähnlichem Zeitraum.

Rotenburg – Das Coronavirus hat den Alltag verändert. Besonders während der Lockdowns waren die Einschränkungen groß. Auch die Selbsthilfegruppen im Landkreis Rotenburg standen nach Ausbruch der Pandemie vor großen Herausforderungen, weil lange Zeit keine Treffen möglich waren.

Inzwischen haben fast alle ihre Arbeit wieder aufgenommen, berichten Veronika Czech und Verena Kimpel von der Ziss – der Informationsstelle Selbsthilfe Selbsthilfekontaktstellen im Landkreis Rotenburg. Czech zeigt sich erleichtert: **„Es hat keine Selbsthilfegruppe in der Lockdown-Zeit ihren Dienst eingestellt.“**

Stattdessen seien seit Pandemie-Beginn sogar zahlreiche neue Gruppen gestartet. „Seit 2020 gab es 14 Neugründungen – so viele hatten wir in so kurzer Zeit noch nie“, betont Kimpel. Eine der Gruppen hat einen **direkten Bezug zur Pandemie**: In Zeven gibt es seit Juli ein Treffen für Menschen, die unter Long- und Post-Covid leiden.

Insgesamt sei das Interesse an Selbsthilfegruppen deutlich gestiegen: „Fast alle verzeichnen einen starken Zulauf, vor allem von jungen Erwachsenen und Jugendlichen. Die Menschen

hatten in den vergangenen eineinhalb Jahren mehr Zeit, um sich mit sich selbst zu beschäftigen, und haben dabei festgestellt, dass sie eigene Baustellen haben. **Wir freuen uns darüber, dass sie den Mut gefasst haben**, sich einer Selbsthilfegruppe anzuschließen“, berichtet Veronika Czech.

In Rotenburg und Scheeßel ist die Verbindung meist ganz gut – in den Dörfern leider nicht immer. Da waren einige schon abgeschnitten. *Veronika Czech, Ziss, zum digitalen Angebot der Selbsthilfegruppen*

Sie und Mitarbeiterin Verena Kimpel erreichten während der Pandemie deutlich mehr Anrufe und E-Mails – vor allem von Gruppenleitern, die sich darüber beraten lassen wollten, welche Möglichkeit sie haben, trotz der Beschränkungen ihre Arbeit bestmöglich fortzusetzen. „Einige haben dafür ihre Treffen nach draußen verlegt, auf Online-Treffen gesetzt oder sich per Whatsapp ausgetauscht. Wir waren sehr überrascht, wie gut auch die älteren Teilnehmer inzwischen aufgestellt sind. Fast alle konnten digitale Wege nutzen“, betont Czech. Das hat auch Peter Schweigert, Leiter der Rotenburger Epilepsie-Selbsthilfegruppe, beobachtet, der betont: „Durch die Pandemie haben wir **neue Möglichkeiten für uns entdeckt**, wie wir innerhalb der Gruppe kommunizieren können. Das werden wir uns auf jeden Fall erhalten, auch wenn uns persönliche Treffen natürlich lieber sind.“

Größere Probleme habe es jedoch im ländlichen Raum gegeben, weiß Czech: „Wir sind ein Flächenlandkreis. In Rotenburg und Scheeßel ist die Verbindung meist ganz gut – in den Dörfern leider nicht immer. Da waren einige schon abgeschnitten und konnten sich nicht beteiligen.“ **Besonders schwierig sei die Situation noch immer für Gruppen für Menschen mit Lungenerkrankungen und Multiple Sklerose.** „Weil diese besonders gefährdet sind, ist die Sorge, dass sie erkranken, weiterhin besonders groß. Sie leiden deshalb auch heute noch am meisten unter den Folgen der Pandemie“, berichtet Czech.

Trotz der guten Alternativen zu persönlichen Gruppentreffen habe sich während der Pandemie aber auch deutlich gezeigt, dass besonders bei psychischen Krankheitsbildern die Online-Angebote persönliche Treffen nicht ersetzen können. „Um dies aufzufangen, haben einige Gruppenleiter **mit den Betroffenen telefoniert oder Einzeltreffen im Freien durchgeführt**, um auf diese Weise Hilfe anzubieten“, erklärt Czech, die für den Einsatz dankt.

Dass Online-Angebote nicht für Jedermann geeignet sind, zeigte sich auch bei dem Gruppenleiter-Treffen, das die Ziss angeboten hatte – nur acht der insgesamt 70 Gruppen waren dort vertreten. Zum ersten regulären Treffen im Juli kamen dann wieder 35 Teilnehmer.

Schweigert ist mit seiner Epilepsie-Selbsthilfegruppe während der Pandemie gestartet – trotz der schwierigen Bedingungen ist er zufrieden. „Wir hatten bisher zwei Treffen und werden diese monatlich fortführen – weitere **Interessierte sind jederzeit willkommen.**“ Das nächste Gruppentreffen ist am Dienstag, 9. November, ab 19 Uhr in der Auferstehungskirche. Anmeldungen sind nicht erforderlich.

Schweigert begrüßt dort auch Eltern, die selbst oder deren Kinder an Epilepsie leiden. „Ich gebe ihnen Tipps, wie sie einen Anfall frühzeitig erkennen und welche Maßnahmen dann ergriffen werden sollten“, sagt Schweigert, der künftig auch an Schulen über die Erkrankung informieren will. Denn es könne **im Ernstfall überlebenswichtig** sein, dass Lehrer und Mitschüler die Situation schnell erkennen und richtig handeln.

Auch die anderen neuen Gruppen, die sich während der Pandemie gegründet haben, freuen sich auf weitere Teilnehmer: Zum Beispiel die Kopfwerkstatt für Jugendliche, die an Depressionen oder einer Ess- beziehungsweise Angststörung leiden. Die Gruppe ist nach dem jüngsten Lockdown Ende Mai wieder gestartet. „**Wir erhalten dort mehr Anfragen als vor der Pandemie. Jugendliche suchen sich Hilfe in der Gruppe, weil sie mehr belastet sind.**“

Weitere neue Selbsthilfegruppen gibt es unter anderem für Patienten mit Cluster-Kopfschmerz sowie für Frauen, die unter einer Sucht leiden. Für Schlaganfall-Patienten gibt es seit diesem Sommer „EinSchlag“, gegründet von Heiner Gehlken und Joachim Krohn. Zum Welttag gegen Schlaganfall am Freitag, 29. Oktober, kommen sie in der neuen Podcast-Folge von „Kreis & Quer“ der Kreiszeitung zu Wort, die am selben Tag erscheint. **Die ganze Folge „Kreis und Quer“ gibt es ab diesem Tag überall dort, wo es Podcasts gibt.**

Eine Liste aller Selbsthilfe-Angebote finden Interessierte im Internet unter **www.caritas-stade.com**. Betroffene und Angehörige, die an den Selbsthilfegruppen interessiert sind, melden sich bei der Ziss unter Telefon 04261/8518239, per E-Mail an ziss-rotenburg@t-online.de bei Czech oder Kimpel.

Caritas heißt Vorbild sein

Nach 30 Jahren geht Geschäftsführerin Elisabeth Lang in den Ruhestand und übergibt an Christine Laabs

Von Wilfried Stief

STADE. Als Elisabeth Lang 1992 ihre Stelle als Geschäftsführerin des Caritasverbands antrat, gab es keine Mitarbeiter, nicht mal eine Schreibmaschine in dem Mini-Büro im Altenheim. Heute ist der Caritasverband aus dem sozialen Netz nicht mehr wegzudenken.

„Wo ist bloß die Zeit geblieben?“ Das fragt sich Elisabeth Lang, die fast 30 Jahre lang als Geschäftsführerin des Caritasverbands Stade/Rotenburg die Geschicke der sozialen Institution lenkte. Doch beim Blick auf all die Jahre fallen der redegewandten Diplom-Soziologin und Betriebswirtin mit polnischen Wurzeln eine ganze Menge Projekte ein, die der katholische Sozialverband auf den Weg brachte.

Der Umzug in eigene Räume in der Schiffertorsstraße noch 1992 signalisierte, dass die Ärmel hochgekrempt werden sollten. Dazu gehörte auch, den Caritasverband als ernstzunehmende Institution in die Köpfe der Entscheidungsträger zu bringen. Die Caritas gab es zwar schon seit 1954 in Stade, repräsentiert von einer Bürokräft beim Pfarrer.

Die inhaltliche Arbeit begann mit Elisabeth Lang, selbst Aussiedlerin, mit der Aussiedlerberatung, was Anfang der 90er Jahre auch dringend benötigt wurde. „Viele von ihnen brauchten Hilfe“, erinnert sich Elisabeth Lang, die sich auch in ihren Heimatsprachen mit den Spätaussiedlern unterhalten konnte. Mit dem Arbeitsamt, der Stadt und dem Landkreis und dem Diözesan-Caritasverband gab es auch Projekte für Jugendliche. An das Streetworker-Projekt erinnert sich Elisabeth Lang gern, über zwölf Jahre lief es in Haddorf und Wiepenkathen als ambulante Jugendhilfe. Zunächst für osteuropäische Jugendliche, später für alle.

2005 wurde der Bereich ambulante Familienhilfe gegründet. Der wurde mit seinen Angeboten immer breiter aufgestellt und ist heute wesentlicher Bestandteil der Arbeit. Der Familienhilfe liegt



Arbeiten Hand in Hand am Übergang der Geschäftsführung des Caritasverbands Stade/Rotenburg: die scheidende Chefin Elisabeth Lang (rechts) und Nachfolgerin Christine Laabs.
Foto: Stief

als Arbeitsform das Tandemmodell zugrunde. Heißt: Zwei Mitarbeiterinnen kümmern sich um eine Familie, was den Blickwinkel für alle Beteiligten erweitert.

Heute hat die Caritas viele Mitarbeiter, die auf sozialem Gebiet für die Menschen in den Landkreisen Stade und Rotenburg im Einsatz sind. Es gibt die allgemeine Lebens- und Sozialberatung, Beratung für Frauen in Konfliktsituationen oder die ambulante Erziehungshilfe. Wohltätiges Engagement drückt sich auch mit

der Wärmestube im Haus der Caritas in der Schiffertorsstraße aus und mit der Kleiderkammer.

Martin Schimmöller vom Vorstand der Caritas hat als Nachfolgerin für Elisabeth Lang Christine Laabs in die Geschäftsführung berufen. Die Sozialpädagogin und Mediatorin hat in Harsefeld im dortigen Caritas-Büro Menschen beraten und geholfen, die als Flüchtlingshelfer im Einsatz waren. Dann ging sie in den großen Caritasverband in der Wesermarsch, um sich auf die Nachfol-

ge in Stade vorzubereiten. Neben den Aufgaben der Geschäftsführung will Christine Laabs weiterhin im Bereich Familienhilfe tätig sein. In der Caritas gilt das Prinzip, den Gedanken des Helfens zu leben und Vorbild zu sein, sagt Martin Schimmöller: „Wo Caritas draufsteht, ist auch Caritas drin.“

Christine Laabs fängt ihre Arbeit anders an als ihre Vorgängerin: in großzügigen Räumen, selbstredend mit PC, und als Vorgesetzte von nunmehr 15 vorwiegend weiblichen Mitarbeitern.

Abbildung 8: Stader Tageblatt: 27.3.21